Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1920)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 35 — 1920 **Schweizerische** 2. September

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern abw.

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Homiletica Mariana. — Kirchen-Chronik. — Kleine Mitteilung. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Homiletica Mariana. *)

Das Geheimnis der Demut im Leben Mariens.

Predigt gehalten am Feste Mariä Himmelfahrt 1920, in der Gnadenkapelle auf Rigiklösterli.

Respexit humilitatem ancillae suae . . . ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes: so sprach Maria im Magnificat ein Geheimnis ihres Lebens aus.

Das heutige Fest ist das Fest der dormitio Beatae Mariae Virginis, des Entschlafens, des sanften Hinüberschlummerns Mariens in die ewige Herrlichkeit. Das heutige Fest ist das Fest der Aufnahme der Seele Mariens in des Himmels Seligkeit in einzigartiger Macht und Pracht. Das heutige Fest ist ganz besonders das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel dem Leibe nach. Christus, der Heilige, im Vollsinn des Wortes, der Gottmensch, hat auch im Grabe seiner menschlichen Natur nach die Verwesung nicht geschaut. Deshalb sollte in ähnlicher Weise auch die Jungfrau und Mutter, die ihn gebar, aus der er die Menschennatur annahm, die Verwesung nicht schauen. Auch sie sollte noch vor dem Tage der allgemeinen Auferstehung dem Leibe nach in den Himmel eingehen. Die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel ist zwar kein von der Kirche feierlich verkündeter Glaubenssatz. Es ist aber möglich, dass die Kirche diese Lehre doch einmal feierlich entscheiden wird. Sie spriesst wie eine liebliche, überraschend herrliche Blüte aus dem biblischen Marienbilde der gnadenvollen Gottesmutter hervor und aus der tiefen Lehre der Kirche über die Würde Mariens. Das heutige Fest ist endlich das Fest Mariens schlechthin, die Festfeier des ganzen Lebens Mariens und der ganzen Grösse Mariens — das Hochfest der marianischen Liturgie. Alle Geheimnisse des Marienlebens strömen in die heutige Liturgie zusammen.

Deshalb lasst uns heute eines jener tiefsten Geheimnisse des ganzen Marienlebens betrachten.

Das Geheimnis der Demut Mariens.

Es ist ein Geheimnis der Erniedrigung und der Erhöhung.

Sie hat den Doppelsinn des Geheimnisses einst selbst in die Worte gefasst: Der Herr hat herabgesehen auf die Niedrigkeit seiner Magd. — Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Ein doppelter Stufenaufstieg wird uns zum Ziele führen. Betrachten wir

1. Marias religiöse Demut und deren Erhöhung.

Was ist denn eigentlich Demut? Thomas von Aquin bereitet die Antwort in folgenden Gedankengängen vor. (Vgl. Summa Theol. 2. 2. q. 160 und 161.)

Der Mensch hat eine hohe Würde. Der Mensch muss deshalb auch nach Hohem streben, auf allen Gebieten, in allen Berufen — appetere excelsa, tendere in excelsa —: Ihn führen und leiten dabei die Tugenden der Starkmut und der Liebe. Aber der Drang nach oben — muss auch gezügelt, in der echten und rechten Bahnen gehalten und zur edeln Tugendmitte geführt werden. Nun aber ist die Demut jene Tugend, die den menschlichen Willen leitet, dass er nicht unvernünftig, ungeordnet nach oben strebe, nicht schrankenlos nach dem Hohen und Grossen jage. Das führt uns bis an die Ränder des Geheimnisses der Demut.

Die Demut gehört in das grosse und heilige Tugendgebiet der Mässigkeit, des Maßhaltens, der Mässigung. Sie mässigt und veredelt die geistigen Triebe, den an sich edeln, aber auch oft von der Eigenliebe verhängnisvoll vergifteten Sturm und Drang nach dem bonum arduum, nach dem hohen, schwierigen Gut, nach erhabenen, weitausschauenden Zielen. (Vgl. Thomas S. Theol. 2. 2. q. 160 de modestia. q. 161 de humilitate. a. 1. 2. 3. 4. 5. 6.) Der

*) Wir wurden wiederholt ersucht eine Homiletica Mariana oder Mariologia Homiletica herauszugeben. Wir haben Vorbereitungen für diesen Plan getroffen. Auf die Weihnachtszeit wird unsere Weihnachtshomiletik etwa im November erscheinen. Auch sie enthält Marianische Einschläge. Bis unter unseren Leben-Jesu Arbeiten und der Vollendung der Herausgabe der Sozialen Predigten die Mariologia Homiletica heranreift, werden wir ab und zu in der Kirchenzeitung einige Anregungen geben. Erscheint die obige Predigt nun auch nach dem Feste, so ist sie doch geeignet, überhaupt für Marienpredigten Anregung darzubieten und zur selbständigen Verarbeitung Stoffe vorzubereiten.

hl. Bernhard von Clairvaux beschreibt uns die Demut nach einer anderen Seite hin: humilitas est virtus qua quis verissima sui ipsius cognitione sibi ipse vilescit. Die Demut ist jene Tugend, vermöge welcher der Mensch in wahrhaftiger, lauterer, rücksichtsloser, uneigennütziger Selbsterkenntnis sich klein, gering, armselig vorkommt und eben darnach auch handelt. Beachtet das Wort Bernhards: in wahrhaftigster Kenntnis, in wahrhaftigster Erkenntnis seiner selbst. — Demut ist also Wahrheit, Wahrhaftigkeit sich selbst gegenüber. Die Selbsterkenntnis führt zu einem weisen Masshalten in den Urteilen über sich selbst — sie mässigt im Geiste Christi — das Ichtum. — Geliebte, es ist nützlich, es ist fruchtbar, über solche Tugendbeschreibungen nachzudenken. — — Sie stammen von gelehrten, tiefblickenden und zugleich heiligen Männern, die die Tugend nicht bloss gekannt, gelehrt, sondern auch — gelebt haben. — — Ihre Tugendbeschreibungen haben eben deswegen einen tiefen religiösen Einschlag.

Nun ist der Weg offen für die Betrachtung der religiösen Demut Marias. Der hl. Thomas von Aquin bemerkt: Humilitas proprie respicit Deum. (Vgl. Thomas S. Theol. 2. 2. q. 161. a. 3. Vgl. q. 161. a. 1 ad 5 und 2 ad. 3.*)

Im tiefsten Grunde
müssen wir eigentlich
nur Gott gegenüber demütig sein — Gott gegenüber unser Fahren nach oben zügeln, unsere Armseligkeit anerkennen. Als der Engel in Nazareth zu Maria eintrat, erblickte er in ihr
eine tiefe, reine
innerliche,
seelische
Unterwürfigkeit gegen Gott.

In Maria fand sich das, was Petrus später in die Worte fasste: Humiliamini sub potenti manu Dei. Demütiget euch unter die allmächtige Hand Gottes. (1. Petr. 5, 6.)

Maria kannte auch das alte Testament.

Sie erblickte da den Patriarchen Abraham, den Urvater des auserwählten Volkes, mit seinen herrlichen Vorzügen und seinen menschlichen Fehlern. Eines hatte sie entzückt: wie Abraham sich — vor Gott beugte. Abraham hatte einst das schöne Wort gesprochen: Loquar ad Dominum, cum sum pulvis et cinis (Genes. 18, 27.) Gott hatte dem Patriarchen seine unermessliche Liebe, aber auch seine strengste Gerechtigkeit gegen Menschen und ganze Völker geoffenbart. Da sprach Abraham, für Sodom fürbittend: Ich will reden zum Herrn, aber ich bin Staub und Asche. (Genes. l. c.)

Geliebte! — Alle grossen, heiligen oder religiösen Menschen hegen und pflegen in ihrem innersten Gemüt einen stillen, verborgenen Winkel, in dem sie so recht ihr eigenes Nichts anerkennen — ihr Staub- und Asche-Sein anerkennen, anerkennen vor Gott.

Zwischen den gottgefälligen Gefilden der Demut eines Abraham und eines Petrus
lag ein tiefes,
geradezu paradiesisches Tal
entzückendster Demut
— das war die demütige Seele Mariens.

Dieses geistige Tal von Nazareth grüsst der Erzengel Gabriel im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Es war herrlicher als die Demutsgefilde im Leben des Urpatriarchen Abraham und des Urpapstes Petrus. Der Engel trat ein zu Maria und sprach: Ave! Sei gegrüsst, Maria, der Herr ist mit dir —

Sei gegrüsst, du Demütige, du stille Lilie des Tales!

Sei gegrüsst — deine Demut hängt Gott an — deine Demut ist ein Geist mit Gott: Qui adhaeret Deo unius Spiritus est.

Dann führte sie der Engel hin — um wieder mit Thomas zu reden — ad excelsa — zu Hohem, zum Höchsten.

Es schilderte ihr den kommenden Messias
als den Einzigen, Grossen,
als den ewigen Besteiger und Besitzer des Thrones Davids,
als den Stifter der Kirche bis an das Ende der Zeiten,
als das Heilige, schlechthin in der Fülle,
als den Sohn des Allerhöchsten,
als den Sohn Gottes — der Mensch und Erlöser werden wolle.

Dann überraschte er Maria:

Und du, du, du sollst die Mutter des Messias, des Gottmenschen werden, aber doch Jungfrau bleiben. (Vgl. Lk. 1, 26—38.)

Ja, nie gab es ein herrlicheres, mächtigeres tendere ad excelsa, ein erhabeneres Aufsteigen und Streben nach oben als dieses Aufsteigen Mariens, geführt vom Engel.

Es entfalten, es enthüllen sich vor Maria
Dinge,
die weit,
weit
allen Menschenverstand übersteigen.

Da stellt Maria — beachtet es — freimütig — Demut besitzt immer auch Freimut — eine Frage auf dem sittlichen Vollkommenheitsgebiet (Lk. 1, 34), und dann kommt das grosse Wort grösster religiöser Demut über ihre Lippen:

Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Was bedeutet diese Rede?
Deus locutus est, Causa finita est.
Gott hat gesprochen.
Die Frage und die Sache ist entschieden.
Ich kenne nur eines:
demütige,
religiöse
Unterwerfung des Willens
unter das Göttliche.

Ich bin Staub und Asche: als Staub und Asche rede ich zu Gott.

Ich beuge mich unter die mächtige Hand Gottes in Freude. (Vgl. Thomas S. Theol. q. 161. a. 3. — a. 1 ad 5. a. 2 ad 3.)

Der Engel führte sie zum Höchsten.

*) Humilitas proprie respicit reverentiam, qua homo Deo subiicitur et ideo quilibet homo secundum id quod suum est, debet se cuilibet proximo subiicere quantum ad id quod est Dei in ipso . . . (Thomas S. Theol. q. 161. a. 3. Vgl. q. 161. a. 1 ad 5; a. 2 ad 3.)

Der Hl. Geist erzog sie zur tiefsten Tiefe religiöser Demut.

Welches Aufsteigen!

Welche Mässigung!

Und in diesem Augenblicke vollzog sich:

die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Das Menschenkind Maria erhielt in unendlicher Stille zunächst ohne andere menschliche Zeugen die höchste Würde, die je ein Menschenkind empfangen hat — die Gottesmutterwürde, vor der Abrahams Patriarchentum und Petri Papsttum erbleicht. Die Person des Sohnes Gottes nahm eine Menschennatur an und auf, deren Leiblichkeit eben aus Maria stammte, deren Geistseele Gott dem werdenden Marienkinde im ersten Augenblick einschuf.

Wir haben drei Würden mit einander zu vergleichen: die Patriarchenwürde, die Papstwürde, die Gottesmutterwürde.

Aber vergleicht auch die Patriarchendemut Abrahams, die Papstdemut Petri und die alles überbietende Gottesmutterdemut Mariens. Wenn wir Marias Demut betrachten, steigen wir in die tiefsten geheimnisvollen Täler der Demut hinab.

Nur aus der Demut sprosst das Grosse. Das ist ein Geheimnis der Offenbarungs-Geschichte, des Evangeliums, der Geschichte der Kirche, der Geschichte der Herzen.

Und selbst in natürlichen, irdischen Dingen ist die demütige, goldene Uneigennützigkeit der Weg zu stillen, grossen Siegen, und zu hohen Erfolgen.

Geliebte: übet auch Ihr die religiöse Demut.

Der Prediger vom letzten Sonntag hat euch mit Recht zugerufen: Wenn du an Herrlichkeitstagen auf den Bergen stehst, wenn du über die Höhen der Rigi wanderst — dann fühle dich klein, dann bete im tiefsten Innern, anerkenne Gottes Hoheit und deine Niedrigkeit.

Das ist religiöse Demut.

Aber es gibt noch höhere Berge. Dieses Bergland ist unsere hl. Religion.

Was ist sie?

Jesus Christus!

Jesus Christus ist die Blüte der Menschheit.

Jesus Christus ist der unfehlbare, sicher führende Gottgesandte.

Jesus Christus ist der dem Vater wesensgleiche Gottessohn.

Jesus Christus ist der sühnende Gottmensch.

Jesus Christus ist der göttliche Stifter der Kirche und des Papsttums.

Jesus Christus ist der Stifter der hl. Sakramente, des übernatürlichen Stromes, der durch die Welt und die Zeiten flutet.

Jesus Christus ist der innerlichste Bezwinger, Führer und Vollender deines Seelenlebens, deiner Arbeit an dir selbst.

Wie an einem unvergleichlichen Herrlichkeitsmorgen die mittleren, höheren und höchsten Alpen hochfeierlich die Rigi umstehen, aber auch an Nebeltagen nur verschwinden, nicht vergehen — so umstehen die Beweise Jesu, die Wunder Jesu aus eigener Kraft, die Taten Jesu, die Selbstzeugnisse Jesu — das Leben Jesu und beweisen Jesu Gottesgesandtschaft und Gottheit. Sie führen dich hin zum höchsten, tiefsten Geheimnis: er ist der wesensgleiche Gottessohn, der hochheiligen Dreifaltigkeit zweite Person. Alle jene Beweise rufen dir zu: jetzt glaube in Demut. Es ist einzig vernünftig, wenn auch übervernünftig.

Ja, unterwirf dich

rückhaltlos,

Christo und der Kirche.

Räume aus, räume weg jede Weltlichkeit im bösen Sinne des Wortes, die dich etwa hindern möchte, ein voller Christ, ein voller Katholik zu sein.

Räume aus

jene Weltlichkeit

und Eigenherrlichkeit,

die dich hindert,

zu glauben —

die Sakramente zu empfangen —

in der innersten Seele ein christliches oder ein nach Vollkommenheit strebendes Leben zu führen.

Dann bist du demütig.

Dann verstehst du jene Geheimnisse der Demut Mariens.

Dann bist du in die religiöse Demutsschule Mariens gegangen.

Wenn etwa die Kirche eines Tages und Jahres feierlich auf einem Konzil oder durch einen feierlichen Lehrspruch der Papst mit dem ganzen Aufwand der Würde seines Lehrstuhles und Lehramtes entscheiden würde: Maria ist wirklich auch dem Leibe nach in den Himmel aufgenommen, was würden wir dann tun? Wir würden religiöse Demut üben. Wir würden mit Maria sagen: Deus locutus est! Roma locuta est: Causa finita est. Gott hat durch das Konzil, durch den Papst gesprochen. Die Sache ist entschieden. Was wir schon früher gläubig annahmen und verehrten — steht uns jetzt als feierlich entschiedener Glaubenssatz fest. Ist eine solche Gesinnung etwa eines Mannes oder eines starken weiblichen Geistes unwürdig?

Wie redet Jesus? Ich danke dir, o Vater, dass du dies (d. h. die Geheimnisse der hl. Religion) vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen und Demütigen aber geoffenbart hast. Ja, Vater, so ist es wohlgefällig in deinen Augen. (Vgl. Mt. 11, 20—30.)

Und wie schreibt Paulus nach Korinth? In diesem Sinne! Da die Menschen aus der Weisheit des Weltalls, durch die Weisheit der Philosophie Gott, die ewige Weisheit, nicht gefunden haben, hat es Gott gefallen, durch die Predigt von der Torheit des Kreuzes zu retten — die da demütig glauben. Aber das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Und so hat Gott das Schwache erwählt, um das Starke zu beschämen und das, was nichts ist, hat er auserlesen, um das, was ist, zu schanden zu machen. (I. Kor., 1. Kap.)

Aber lohnt sich diese religiöse Demut?

Ja, ja, sie erhöht.

Droben im Gebirge von Judaea im Hause der Elisabeth hat es einst Maria jubelnd verkündet: Magnificat anima mea Dominum. . . Hoch preiset meine Seele den Herrn und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heiland. Er hat herabgesehen auf die Niedrigkeit seiner Magd:

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

Beachte den Jubel der Demut in Gott. Beachte aber auch das Bewusstsein der Demut: ich habe Gaben von Gott erhalten: ich werde unvergleichlich erhöht werden.

Beachte das überraschende Wort: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter. Der hl. Geist hatte Maria ergriffen — durchleuchtet. Er machte sie zur Prophetin: auf dass das Geheimnis der Niedrigkeit auch das Geheimnis der Erhöhung werde.

Beachtet aber noch eines.

Es widerspricht der Demut nicht — zu wissen — dass man von Gott Gesundheit — Talente — Gaben — Gnaden erhalten hat. — —

Aber man darf damit nicht prunken, nicht am Wellenspiel der Selbstgefälligkeit sich ergötzen. Man muss

danken

danken

und dann uneigennützig wirken.

Dann wirst auch du ab und zu von jenem geheimnisvollen Worte der Psalmen verkosten: quam magna est multitudo dulcedinis tuae Domine quam abscondisti timentibus te. (Ps. 30, 20.) O wie gross ist die Fülle deiner Süssigkeit, o Herr, die du verborgen hast für jene, die dich demütig fürchten!

Ja, ewig wahr bleibt das Geheimnis der Demut.

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Gott stürzt die Mächtigen vom Throne und die Demütigen erhöht er. Du wirst aus der Demut heraus schon hienieden Erhöhungen und Siege erfahren und erleben, als Vorstufen des ewigen Sieges. Und sollten dir die Siege hienieden vorenthalten sein — dann werden sie dir nur umso herrlicher drüben aufgespart, für dich dort verborgen sein und geborgen.

Betrachtet noch eine kleine Weile

2. Marias sittliche, menschliche Demut, Marias Demut im menschlichen Verkehr und deren Erhöhung.

Thomas von Aquin hatte gelehrt (2. 2. q. 161. a. 1. a. 2. a 3—9. 161 a 3 und 1 ad 5.) Demütig müssen wir eigentlich nur — vor Gott sein. Dann aber fügt er bei:

und vor allem Göttlichen

im Mitmenschen,

also vor den Stellvertretern Gottes in Kirche und Staat,

vor den Stellvertretern Gottes in der Familie,

vor allem Göttlichen, Heiligen, Tugendhaften im Mitmenschen,

aber auch vor der Würde der Menschennatur in jedem Menschen: alle Tage betet die Kirche: dignitatem humanae substantiae mirabiliter condidisti et mirabilius reformasti: du, o Gott, hast die Menschennatur wunderbar geschaffen und wunderbarer erneut.

Demütig endlich müssen wir sein auch auch vor den Menschen, die uns demütigen — oft sind Menschen gleichsam als Werkzeuge Gottes angestellt, die uns zur Demut erziehen.

Betrachtet Mariens menschlich-sittliche Demut.

Sie verkostet ihr Hinausgestossensein in Bethlehem wie eine kostbare Gabe — zur Uebung der Demut.

Das Stilleben in Nazareth, das Verborgensein mit so viel Grossem und Unendlichem ist ihr zur Schule der Demut unter den Menschen geworden. Die Bewohner von Nazareth wussten nichts von dem erhabenen Geheimnisse Mariens. Sie offenbarte es keinem Menschen, weil Gott es ihr nicht befohlen hatte. Im Hause des Zacharias und der Elisabeth hatte Gott eine Ausnahme geschaffen. Denket jene — stille Tatsache der Verborgenheit euch ein wenig aus: welch ein Heer von Verdemütigungen entstand durch jene 30 Jahre aus jener Unwissenheit der Bewohner von Nazareth,

aus jener Verschwiegenheit Mariens.

Und als Jesus herrlich in seiner Wirksamkeit hervortrat, sprach er in Kana zu Maria: Weib, was ist zwischen mir und dir? — Es ist ein Gegensatz zwischen mich und dich getreten. Ich bin dir nicht mehr untertan. An Stelle unseres intimen Verkehrs tritt nun Trennung. Ich gehöre nun ganz meinem Berufe. Ich horche nur auf den Willen des Vaters.

Maria musste im öffentlichen Leben Jesu zurücktreten; erst musste Jesu Gottheit hervorbrechen, Jesu Gottessohnschaft aufleuchten. Die häufige sichtbare Gegenwart der Gottesmutter hätte gerade im Judenlande die Erziehung zum Glauben eher hindern können; die Sohnschaft gegenüber Maria hatte deshalb nach göttlichem Plan zunächst eher in den Hintergrund zu treten.

Das brachte wieder tausend Demütigungen, tausend Verzichte, an die wir viel zu wenig denken.

Die Apostel zogen mit Jesus durch das Land. Sie erlebten seine Grosstaten. Religiöse Frauen leisteten Jesu Dienste auf seinen Reisen, Salome, die Mutter des Johannes und Jacobus des Grossen, Johanna Chusa und andere, ja sogar die bekehrte Maria Magdalena durfte für gewöhnlich mitziehen. Maria hat vielleicht nur wenige Wunder Jesu mit eigenen Augen gesehen. Sie hat lange, lange nicht alle Predigten Jesu gehört. Aber in ihrer demütigen, glaubenden, hoffenden, liebenden Seele war alles geschrieben.

Maria verstand diese geheimnisvollen Pläne Gottes und stand im Höchsten, Lieblichsten, Freudigsten demütig vor vielen Menschen zurück — in Stille.

O wunderbares Schweigen Mariens!

O zarteste Stille!

Aber als Jesus selbst, der Demütigste unter den Menschenkindern, in die tiefste der Verdemütigungen versank, als er auf Kalvaria am Pfahle der Schande die blutige Stillmesse feierte, wo anstatt des Kirchenchores die Spötter ihre Hohnlieder sangen — da trat Maria, die Gedemütigte, hervor. Wie eine Säule stand sie auf Kalvaria: Stabat Mater dolorosa, iuxta crucem lacrymosa dum pendebat Filius — — neben dem Demutsopfer Jesu, neben Jesus stand die Demütigste in der Demutsschule des Menschengeschlechtes.

Und die Mutter stand an Schmerzen reich

Unterm Kreuze kummerbleich —

Da ihr Sohn am Holze hing.

Wie zwei flammende Kadelaber der Demut mit leuchtenden, festlichen Kerzen standen Maria und Johannes ne-

ben dem Opferaltar der bis zum Tode erniedrigten Demut Jesu.

Und auch zu Maria spülten die Wogen des Hohnes und Spottes empor: Sie war wie die Mutter eines Verbrechers an den Pranger gestellt vor den Abertausenden der Juden und den vorbeiwandernden Ostergästen aus allen Teilen der Welt; sie schwieg und überliess Gott — Verteidigung und Erhöhung: O du Demütigste unter den Menschen! Unsichtbar trat ein Engel zu ihr mit einem geheimnisvollen goldenen Kelche:

trinke,
trinke,
du Mutter der Schmerzen,
bis auf die Hefe,
vor allen Menschen,
deinen Kelch der Demut.

Nach der Himmelfahrt Jesu sass Maria zwar feierlich unter den Aposteln, ja sie war geradezu die Lehrerin, die Königin der Apostel. Sie hat zweifellos auch ungezählte Menschen zu Stadt und Land gelehrt und als Christen gewonnen.

Aber im Abendmahlssaale,
in der Kirche,
in der Synagoge hat sie nicht gepredigt. Ehe es gesprochen ward, hielt sie das Wort des Apostels: Mulier taceat in ecclesia: das Weib schweige in der Kirche.

Hoch, unermesslich hoch stand sie auch jetzt noch über den bewährten Aposteln. Ihre Wirksamkeit war unvergleichlich.

Aber stille,
stille,
demütig
trat sie zurück
vor dem Papsttum des Petrus
vor den Apostelbischöfen, die einst, am Anfange des Lebens Jesu, noch in den Kinderschuhen staken, als sie selbst schon eine Vollendete war.

Es fällt heute der 12. Sonntag nach Pfingsten ein mit der einzigen Parabel vom barmherzigen Samaritan. Bei aller Demut war Maria auch in den Tagen der Urchristenzeit die grosse, unvergleichliche Samariterin, die bereite, uneigennützige Helferin nach allen Seiten hin. Demut macht hilfreich und gut.

Aber jetzt sollte ihre Herrlichkeit hervorbrechen, ihre Erhöhung alle Grenzen übersteigen.

Sie entschlief in Jerusalem oder wahrscheinlicher in Ephesus. Ihre Seele feierte einen Himmelseinzug voll Herrlichkeit, wie nach Christus nie ein Mensch auch nur im entferntesten ihn gefeiert. Assumpta est Maria in coelum: gaudet exercitus angelorum. Ueber alle Engel und Erzengel, über Cherubim und Seraphim, über Throne und Mächte ist sie erhoben. Ihre Gnadenfülle verwandelt sich in Glorienfülle. Aber auch ihr Leib sollte die Verwesung nicht schauen. Er, das Werkzeug unvergleichlicher Demut und unvergleichlicher Würde zugleich, durfte und sollte im Grabe nicht untergehen und nicht in Verwesung warten, bis die übrigen Menschen auferstehen: Die auf Erden in demütigster Innigkeit eins war mit Christus als Gnadenvolle und Gottesmutter, ist nun leiblich und geistig in Gott mit Christus verklärt. Und was Jesus schon in Kana angedeutet hatte, das übergibt er ihr nun in Herrlichkeit und Vollkommenheit: ein Riesenreich fürbittender Grossmacht.

Ich möchte in die Herrlichkeiten der lauretanischen Litanei ausbrechen:

du Arche des Bundes,
du goldenes Haus,
du geistliche Rose,
du Königin der Patriarchen,
du Königin der Propheten,
du Königin der Apostel,
du Königin der Martyrer,
du Königin der Jungfrauen,
du Königin aller Heiligen,
du Königin des Friedens,
sei uns in deiner Erhöhung gegrüsst.

Ich wage es mit der Kirche, die geheimnisvolle Schilderung der göttlichen Weisheit, das ist des Sohnes Gottes, die ich euch in der Epistel vorgelesen habe, in einem gewissen nachbildlichen Sinne auf die erhöhte Demut Mariens zu übertragen, auf dieses Abbild der göttlichen Weisheit: du bist wie die hochragende Zeder auf dem Libanon, wie die Platane am Strandweg, gepflanzt an die flutenden Wasserbäche der Gnade. Maria — du bist wie die ragende Palme zu Kades, wie eine Rosenpflanzung in Jericho, wie ein lieblicher Oelbaum auf den Gefilden, wie Zimet- und Balsambäume mit lieblichem Duft und Geruch.

Das ist die Erhöhung der menschlichen und religiösen Demut Mariens zugleich.

Es tut nicht not, jetzt auch noch die Erhöhung unserer menschlich-sittlichen Demut zu schildern. Demütiget euch vor den Menschen — in Gott! Ahmet Maria nach in allen Fügungen und Schicksalen, die euch demütigen. Betrachtet, welchen Lohn die religiöse, die sittlich-menschliche, uneigennützige, opferfreudige, tiefernste Demut empfängt je nach ihren Stufen — am Bild Mariens. Seid religiös demütig, seid sittlich-menschlich demütig, wirket in diesem Geiste der Demut. Ich schliesse mit einem Worte des alten grossen Kirchenlehrers Augustinus und mit dem Worte eines neueren Geisteslehrers: „Eine doppelte Liebe gründete eine doppelte Stadt — die Weltliebe gründete die Weltstadt — hin bis zur Gottesverachtung; die Gottesliebe gründete die Gottesstadt — hin bis zur demütigen Selbstverachtung.“ „Die Kinder der Welt suchen trotz mancher oft glänzender Tugenden im tiefsten Grunde — sich selbst —: die Kinder Gottes aber suchen trotz ihrer Fehler und Sünden im tiefsten Grunde — — nur Gott.“

Ueberdenket diese Worte im Amte der heiligen Messe. Amen. A. M.

Kirchen-Chronik.

Zürich. Fronleichnamsprozessionsfrage. Die „Zürcher Volkszeitung“ (Nr. 157 und 193) und der „Protestant“ (Nr. 15/16) erörtern im Anschluss an Berichte über die Fronleichnamsprozession in Winterthur die Möglichkeit katholischer Fronleichnamsprozessionen in Zürich. Ein H.-Einsender in der „Zürcher Volksztg.“ meint: bei aller

religiösen Duldsamkeit „würde zweifellos eine katholische Prozession nicht ohne weiteres ertragen". Trefflich antworten die „Neuen Zürcher Nachrichten" in Nr. 235, I. Bl., vom öffentlich-rechtlichen Standpunkt im allgemeinen und in Rücksicht auf das zürcherische Kirchengesetz. Es liegt auch in zürcherischer staatsrechtlicher Hinsicht kein Hindernis vor, von der Bundesverfassung gar nicht zu reden. In einer Zeit, da Zürich Demonstrationen jeglicher, auch ungeheuerlicher Art erlebt hat: sollte man sich an einem öffentlichen Bekenntnis katholischen Glaubens und christlichen Geistes nicht stossen, am allerwenigsten, wenn dieses Bekenntnis von Seite von Kreisen ausgeht, die in Zürich ebenso ernst, religiös-sittlich, wie sozial-versöhnend und staatserhaltend wirken. Als immer und immer wieder gerade treu katholische Soldaten ihre vaterländische Pflicht in ernsten Tagen zum Schutze der Stadt Zürich unter schweren Opfern ausübten, konnten Zürichs Einwohner neuerdings erfahren: dass katholischer und vaterländischer Sinn enge verwandt sind. Und da sollte ein nie provokatorisches, wohl aber tief religiöses, feierliches Bekenntnis katholischen Glaubens Friede und Kultur Zürichs stören? Absit! A. M.

Bukarest. Bischofsweihe. In Bukarest fand die Bischofsweihe von Msgr. Alexander Cisar, des neuen Bischofs von Jassy, aus Bukarest, statt. Die Weihe entfaltete sich in grösster Feierlichkeit und unter grossem Zudrang der Gläubigen während des Pontifikalamtes. Nach dem Evangelium hielt der Konsekrator Erzbischof Raymund Netzhammer O. S. B. eine kraftvolle, kurze Predigt über die Bedeutung und die Früchte der Bischofsweihe. An den nachmittägigen Festlichkeiten wurde insbesondere auch der Verdienste des einstigen Oberhirten der Diözese Jassy, Titularerzbischof Jacquet von Freiburg, gedacht, der sich in seinem hohen Alter immer noch einer ausgezeichneten geistigen Frische und körperlicher Rüstigkeit erfreut. Wir überzeugten uns neuerdings mit Freude von dieser Tatsache während eines Ferienaufenthaltes auf Rigiklösterli und hörten im stillen Gedankenaustausch auch einzelne lateinische Skizzen seiner kirchengeschichtlichen Vorlesungen an, die er in Rom im franziskanischen Kollegium hielt und die Wissenschaftlichkeit und praktische Methode eigenartig originell verbinden. Der neue Bischof Msgr. Alexander Cisar besuchte in Bukarest die katholischen Schulen, absolvierte Philosophie und Theologie am Kollegium der Propaganda in Rom und wirkte in Craiofa und Bukarest, zuletzt als Direktor des erzbischöflichen Gymnasiums und Knabenseminars ebendort. Die Feierlichkeit in der Bukarester Kathedrale, sowie die Erhebung eines Bukarester Katholiken auf den bischöflichen Sitz von Jassy war — trotz des Verlustes für die Diözese, für Erzbischof Raymund Netzhammer, der sein Bistum auch durch schwierigste Tage mit Weisheit, Liebe, Kraft und grossem Takt geleitet hat, jedenfalls eine besondere Freude, ebenso für den unermüdlich tätigen bischöflichen Sekretär P. Lucius Fetz, der die lateinische Ansprache zum Beginne des Festmahles hielt. A. M.

Kleine Mitteilung.

Ueber die leibliche Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel. In Band VIII, Nr. 1 u. 2 der Studien und Mitteilungen der schweizerischen Kapuzinerprovinz Fidelis, finden sich drei bemerkenswerte Artikel über diesen Gegenstand von P. Dr. Magnus Künzle und † P. Dr. Ephrem.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Durch Demission des bisherigen Inhabers ist die Pfarrhelfereipfründe in **Reussbühl** vakant geworden. Bewerber darum können sich bis 15. September 1920 hier anmelden.

Solothurn, den 31. August 1920.

Die bischöfliche Kanzlei.

Decanat Zug.

Behufs gnädiger Abwendung der drohenden Seuchegefahr werden die sämtlichen hochw. Pfarrämter höflich ersucht, täglich nach der Pfarr-Messe und Sonntags nach dem Vormittags-Gottesdienst — **in der Ehre des hl. Wendelin** — mit den Gläubigen 1 V. U., Gegrüsst . . . und 1 Ehre sei . . . zu beten. Gilt von heute an bis Ende September.

Walchwil, den 31. August 1920.

Das bischöfliche Kommissariat.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:
La Chancellerie Episcopale a reçu:

1. **Für Bistumsbedürfnisse: Pour les besoins du Diocèse:**
Courtételle 46.50, Unterägeri 70, Römerswil 100, Aeschi 10.
2. **Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:**
Werthenstein 24, Sulgen 40, Aeschi 10.
3. **Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:**
Sulgen 55, Cornol 25, Sursee 214.50 Hasle 50, Courtételle 22.50, Hofstetten 50, Buix 65, Homburg 42, Sins 53, Bünzen 30, Escholzmatt 116, Tänikon 60.20, Roggenburg 15, Bärschwil 23.70, Stüsslingen 40, Münchenstein 27.30.
4. **Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:**
St. Brais 15.75, Sulgen 40.
5. **Für das Seminar: Pour le Séminaire:**
Schönenbuch 50, Wängi 72, Sulgen 30, Hasle 50.
6. **Für das Caritasopfer: Pour les œuvres de Charité:**
Sulgen 35, Bremgarten 54, Rain 40, Kaiseraugst 36, Aesch Luzern 35, Reiden 50, Cornol 22, Dornach 21, Doppleschwand 15, Baden 245, Wittnau 75, Aeschi 10, Réclère 10, Wislikofen 24, Meggen 52, Birmensdorf 60, Kleinlützel 45, Cham 133.50, Tägerig 60, Kappel 49, Soyhières 18.50, Winikon 30, Wolhusen 148, Ruswil 196, Hüttwilen 21, Wahlen 16, Mumpf 48.70 Porrentruy 230,10 Bünzen 70, Gebenstorf 56, Merenschwand 75, Tänikon 59.60, Luthern 54, Oberrüti 30, Waltenswil 30, Rain 20.

Gilt als Quittung. *Pour acquit.*

Postcheck Va 15. Compte de chèques Va 15.

Solothurn, den / **Soleure, le** } 28. August 1920.

Die bischöfliche Kanzlei.

☞ Alle in der „Kirchen-Zeitung" ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von

RÄBER & CIE., LUZERN.

Schweiz. Genossenschaftsbank

St. Gallen, Zürich, Rorschach, Martigny, Appenzell, Brig, Olten, Schwyz, Sierre.

nimmt Gelder an gegen:

Anteilscheine, Dividende seit 1918 5½ %. **Obligationen,** 5 %, 5¼ u. 5½ je nach Zeitdauer. **Depositenhefte. Sparhefte. Konto-Korrent,** gewährt:

Darlehen. Konto-Korrent-Kredite. Hypothekardarlehen. Kredite an **Gemeinden und Korporationen** gegen Bürgschaft, Hinterlage von Wertschriften, Hypotheken.

Wechseldiskonto und Inkasso, Geldwechsel, Kapital-Anlaen.

Weitere Auskünfte erteilen bereitwilligst **Die Direktionen.**

Das Schneider-Atelier

des Missionshauses Betlehem, Immensee liefert

Priester-Kleidungen

in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.

Die Unterzeichneten empfehlen sich für sämtliche innern

Kirchen und Kapellen Renovationen

Spezialität in Vergoldung von Turmuhren. Auf Wunsch neue Zeiteinteilung. Zeugnisse zu Diensten. P 2831 Lz

Gebr. Riedweg
Kirchen Maler
Vormals Math. Riedweg
Ruswil (Luzern)

Soutanen und Soutanellen

(Soutanen nach römischem und französischem Schnitt.)
für die hochwürdige Geistlichkeit liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung und bei äusserster Berechnung.

Robert Roos, Masschneiderei, **Kriens** b. Luzern

„Echte Perlen in feinster Fassung"

H. Bihlmeyer O.S.B.

Wahre Gottsucher

Worte und Winke der Heiligen.

I. Bdchen. Geb. M. 5.20
II. Bdchen. Geb. M. 5.—
III. Bdchen. Geb. M. 9.50
(Und Zuschläge)

„. . . Ein Werk echt benediktinischer Frömmigkeit, still und gelassen, formschön und tief. Man spürt, so verschieden die einzelnen Legenden sind, den schönen, feiertäglichen Rhythmus des Ganzen als beruhigende Einheit, die zu einer gewissen Monumentalität kommt." (Peter Dörfler.)

Herder & Co., Freiburg i. Br.

Meßweine

liefert **Stifts-Muri** **die Kellerei Gries**

durch die vereidigte Zentralstelle **„Custos"** Brambergstrasse 35 LUZERN,

Adolf Bick, Wil, St.-G.

Neuanfertigung, Renovation. Feuervergoldung

Beste Referenzen zur Verfügung

gegr. 1843 ATELIER neu eingerichtet für kirchl. Goldschmiedekunst.

Kunstanstalt
für kirchliche Bildhauerei und Altarbau in Holz

Conrad Martiner

Bildhauer nnd Altarbauer
Päpstlicher Hoflieferant in
St. Ulrich, Gröden, Südtirol,
empfiehlt sich zur Lieferung von Statuen und Altären etc., in jeder Grösse und Stilart. Viele Anerkennungs- und Empfehlungsschreiben stehen zu Diensten. Auf Wunsch erfolgt sofort Offerte.

Erstklassige moderne
Schreibmaschinen
offeriert den hochw. Herren Geistlichen mit grossem Rabatt. Vorführung unverbindlich und kostenlos. Interessenten belieben ihre Adr. an Bahnhofpostfach Nr. 305 Zürich einzusenden.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes (wie neu)

Pedal-Harmonium

System «Mannborg». Dasselbe besitzt 6 klingende Register und 7 Kopplungen. Grösse 1.30 m hoch 1.35 breit und 70 cm tief zu ganz billigem Preise. Sich zu melden bei **J. Steinmann,** Kirchenpräsident, **Trimbach b. Olten.**

Kreuzweg

ganz neu **zu verkaufen** feinste Mailänder - Guss - Cisielier - Arbeit, Bildgrösse 54×75. Rahmengr. incl. Kreuz 1,35 × 0,73, würdig bemahlt für Kirche od. im Freien sehr preisw. Auskunft durch **Pension Edelweiss, Lugano.**

Sautier & Cie.

Banquiers Luzern

Kapitalanlagen
Testamentsvollstreckungen
Verwaltungen

Anzündwachs

tropffrei
liefert
Anton Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Kirchenlexikon

Wetzer - Welte's II. Auflage, 13 Bände, Halbfranz, sehr gut erhalten, für nur Fr. 200 zu verkaufen bei **J. Murbach,** Dietikon-Zürich.

Messwein

Fuchs - Weiss & Co., Zug.
beeldigt.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Louis Ruckli

Goldschmied
Luzern Bahnhofstraße 10
empfiehlt sein best eingericht. Atelier Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Venerabili clero.

Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus

Karthaus-Bucher
Schlossberg Lucerna

Haushälterin

gesucht auf's Land zu einem alleinstehenden Geistlichen. Grösserer Hausgarten zu besorgen. Lohn nach Uebereinkunft.

Offerten unter C. C. befördert die Expedition des Blattes.

Jos. Bättig
elektr. Bäckerei & Conditorei
Luzern.
empfiehlt als Dauergebäck feinste Spezialitäten. Panforte di Siena. Croccanti Milanesi. Croustaki russe. Feinste Cocosmakronen. Grahambiscotti, Desserts etc.

Messweine

sowie weisse und rote Tischweine empfehlen
P. & J. Gächter, Weinhandl. z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
beeldigte Messweinlieferanten

Franz Weiss, Stadtpfr.

Tiefer und Treuer

Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung

Ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben und zahlreiche bischöfliche Empfehlungen

1. Bd.: Der katholische Glaube als Religion der Innerlichkeit
2. „ Jesus unter uns
3. „ Kirche u. Kirchlichkeit
4. „ Verdemütigung u. Versöhnung in der Beicht
5. „ Belebung u. Beseligung in der Kommunion
6. „ Jesu Leiden und unser Leiden
7. „ Jesu Reichsverfassung
8. „ Jesu Reichsprogramm
9. „ Jesu Reichsgebet
10. „ Jesus und Maria
11. „ Jesus und Paulus
12. „ Jesus und ich

Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Casein	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Turmuhren
Elektr. Glocken-Läut-Maschinen

liefert jetzt z. T. ab Lager **zu äusserst günstigen und festen Preisen**

Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik München
Filialbureau Zürich 4.

Immer mehr Freunde erwirbt sich das **HARMONIUM** als das schönste u. vollkommenste **Hausinstrument.** Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch **Orgelharmoniums** mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.
Aloys Maier, Päpstlicher Hoflieferant, **Fulda.** (Gegr. 1846)

Wein-Abschlag

Ia. offene Tischweine

Montagner rot 11°	Lt. 1.10
Carbieres, französ. 10½°	„ 1.15
Gavi extra 1919er	„ 1.50
Ia. Qualitätswein	
Villa Franca weiss	„ 1.20

bei Abnahme in Leihfässchen von ca. 60 Liter an franko.

M. Hochstrasser
zum Baslerter **Luzern** Kasernenplatz
Filiale: Paulusplatz

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten-Stoffen

Eigene, ges. geschützte Muster-Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten.

R. Müller-Schneider Wwe., Altstätten

Höchst prämierte

Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche

empfiehlt sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:
Bienenwachskerzen garantiert rein, gestempelt
Wachskerzen garantiert liturgisch, gestempelt
Wachskerzen prima und Komposition
Osterkerzen
Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen, Ewiglichtöl, Ewiglichtdochte und Anzündwachs.

Die Elektrischen Unternehmungen A.-G.

Uznach

sind eine **Spezialfirma** der Anwendung elektrischer Energie für **kirchliche** Zwecke und befassen sich als solche mit:

Elektr. Kirchenheizungen,
Elektr. Antrieb von Kirchenglocken,
Elektr. Kranzbeleuchtungen,
Elektr. Orgelantrieben,
Lichtinstallationen aller Art.

Wir empfehlen uns für den Bau von **Licht- und Kraftnetzen** sowie **Erstellung ganzer Werke** für Gemeinden. Vermittlungsstelle aller elektr. Artikel zu Konkurrenzpreisen. Beratungen und Kostenvoranschläge werden gratis ausgeführt.

Pfründe-Ausschreibung.

Durch das Ableben des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Kaplans, Kantors, und 2. Organisten am Stift Beromünster vakant geworden. Mit genannter Stelle ist die Direktion des Stiftschores und Stiftorchesters verbunden. Hierauf Reflektierende wollen sich melden beim Hochw. Stiftspropst.

Stift Münster, 31. August 1920.

Französ. Messwein v. RR. PP. Trappisten
Spanischen Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten
sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine
in milder und vorzüglicher Qualität durch
Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.

Neu erschienen! **Neu erschienen!**

An der Schwelle der Ewigkeit!

oder

das Gebetsapostolat für die Sterbenden

Erwägungen und Gebetsandachten zu Gunsten der Sterbenden, verfasst von einem Pater aus der Gesellschaft Mariä. Deutsch bearbeitete Auflage von **Dr. Walter Disler,** Direktor der Erzbruderschaft vom Hinscheiden des hl. Joseph in Rom.

Gebunden in schwarze Leinwand, Preis Fr. 2.50.

Dieses Büchlein legt in leichtverständlicher und anziehender Weise die Notwendigkeit und Schönheit des Apostolates zu Gunsten der Sterbenden dar. Nach eingehender Eröterung desselben folgt eine Sammlung von schönen Gebeten, welche die Mittel in die Hand geben, das im ersten Teil behandelte Apostolat tatkräftig auszuüben.

Vorrätig bei

Räber & Cie., Buchhandlung. **Luzern.**